

Katholische Kirchengemeinde
Seelsorgebereich Wipperfürth

September-Oktober 2019

25. August 2019, 13. Jahrgang, laufende Nr. 121

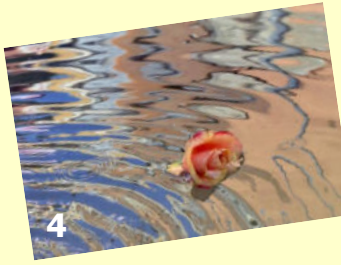


Foto: pixabay.de

MOSAIK

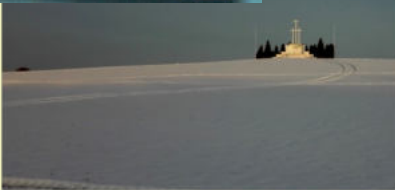
MOnatliche **S**ammlung **A**ktueller **I**nformationen der **K**irchen

Agathaberg / Egen / Hämmern / Kreuzberg / Niederwipper / Neye / Ommerborn / Thier / Wipperfeld und **Wipperfürth – Stadtmitte** mit Pfarrkirche, Klosterkirche und Krankenhauskapelle



ZWAR

ZWISCHEN ARBEIT
UND RUHESTAND



INHALT September bis November 2019

	Seite
Persönliches Wort Pater George Palimattam zum Abschied	4
THEMA ZWAR in Wipperfürth	10
Außerordentliche Geistliche Angebote	12
RÜCKBLICK	
- 10.-16. Juni 2019 - Ferienfreizeit Franziskusheim	14
- Frühjahr 2019 - Wunder passieren auch heute	20
- 20.—28. Juni 2019 - 12. Geistliche Radtour	22
- 23. Juni 2019 - 10 Jahre Sakramentsprozession	28
- Ende Juni / Juli 2019 - Flurprozessionen	30
-	
VORSCHAU	
- 28. September 2019 - Second Hand Basar Thier	33
- 24. August 2019 - Die neue Homepage geht online	34
- 1. September 2019 - Unterwegs zu Wegkreuzen	36
- 1. September 2019 - Kirchturmfest Kreuzberg	37
- 7.—14. September 2019 - MARIENOKTAV 2019	38
- 15. September 2019 - Pfarrfest „Nachhaltigkeit!	40
- 30. September 2019 - Lesung „Der letzte Akt“	42
- Ökumenische Hospiz-Initiative: Kapellencafé/Trauer	43
- Oktober 2019 bis April 2020: Gedanken und Ge Spräche zum Thema „Unterwegs zu einer neuen Spiritualität“	44
- September—November: Kindermusical-Projekt	46
- Leserreise 65 +	48
Die letzte Seite - Gedanken von Paulo Coelho	49
Gottesdienstordnung 31. August - 3. November 2019	50
Impressum	52

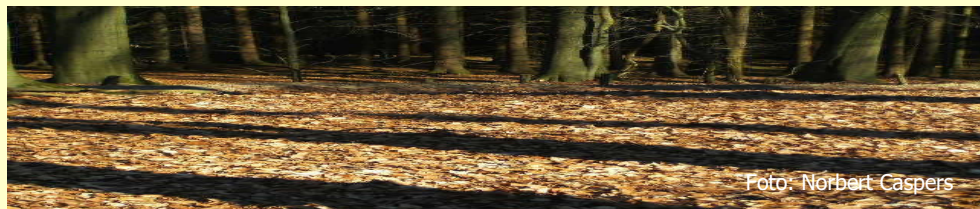


Foto: Norbert Caspers

Persönliches Wort zum Abschied

Foto: p.farrniefservice.de

von Kaplan Pater George Palimattam



An Jesus Christus zu glauben war für mich zunächst sehr einfach, weil ich einen christlichen

Familienhintergrund habe, aktiv in der Gemeinde war, regelmäßige spirituelle Aktivitäten hatte und täglich in der Familie gebetet wurde. Mein Papa bestand darauf, dass wir alle abends um 19 Uhr beteten und er leitete das Gebet. Wir haben den Rosenkranz für unsere Familie und die Welt gebetet und haben in der Bibel gelesen.

Ich habe drei Brüder und eine Schwester. Mein jüngerer Bruder und ich wurden Priester.

Als 13-jähriger hatte ich eine göttliche Erfahrung. Mein Bruder war Küster in unserer Pfarrei und ich habe ihm dabei geholfen.

Das Licht kam zu mir

Es gehörte zu unseren Aufgaben in den Abendstunden mehrmals die Glocken zu läuten. Somit waren wir abends immer in der Kirche. Während dieser Zeit haben wir gebetet oder mit dem Pfarrer gesprochen. Eines Abends musste ich meinen Bruder alleine vertreten. Ich setzte mich vor die Statue der Mutter Maria und schaute sie an. Auf einmal wurde alles dunkel, nur das Gesicht der Mutter Maria begann zu leuchten. Das Licht kam zu mir und mir liefen die Trä-

nen über das Gesicht. Ich fühlte eine unbeschreibliche Freude. Die Zeit verging und mein Bruder holte mich spät ab.

Das war eine wunderbare Erfahrung, die mir Gott geschenkt hat. Ich habe nicht verstanden, was das für mich und mein Leben bedeutete. Der Apostel Paulus schreibt an die Römer 9, 16 , *„so liegt es nicht an dem, der will, noch an dem der läuft, sondern an dem sich erbarmenden Gott“*.

Von dieser Zeit an merkte ich in meinem Leben die Sorge und den Schutz des Herrn.

Ich wurde Ordenspriester

Ich trat in die Ordensgemeinschaft der Karmeliter ein, um ein Priester des Herrn zu werden. Die ersten 5-6 Jahre im Seminar waren sehr gut. Es fanden regelmäßig spirituelle Übungen statt und uns wurde die Beichte abgenommen. Dadurch erweiterte ich mich spirituell und verbrachte viele Stunden mit dem „Herrn“ und im Gebet. Es war eine schöne Zeit.

Aber nach dem Studium der Philosophie veränderte sich alles in meinem Leben. Mein Interesse an den geistigen Dingen schwand und mir fehlte die Motivation. In der Philosophie versuchten wir alles mit unserem Verstand zu analysieren.

Ich war verwirrt

Es besteht die Gefahr, wenn wir die Ideen falsch interpretieren, dass wir

unseren Glauben verlieren. Leider ging ich deshalb falsche Schritte in meinem Leben. Ich habe die Ideen verschiedener Philosophen gelesen und wurde beeinflusst. Einige zweifeln an Gott und dem Glauben. Dies verwirrte mich und ich fing an Fragen über Gott zu stellen. Ich konnte Gottes Einfluss nicht mehr spüren. Ich ging nicht mehr zur Beichte, alles wurde so mechanisch.

Ein Christ, der den Hinduismus verstehen möchte...

Zwei Jahre erlebte ich diese „Trockenheit“ in meinem geistigen Leben. Da hatte ich die Gelegenheit, eines der geistigen Zentren der Hindus, einen der Ashrams in Rishikesh im Himalaya zu besuchen, um den Hinduismus zu verstehen. In Indien erleben wir die Vielfalt der Religionen und als Priesterkandidat musste ich die verschiedenen Religionen und ihre Art zu leben verstehen lernen.

...und ein Hinduist, der gerne Christ werden möchte

Ein Ashram ist ein Ort, an dem die Kandidaten der Veden ihren Glauben lernen und ausüben. Rishikesh ist eine heilige Stätte der Hindus wie das Heilige Land für die Christen. Eine Woche habe ich ihre Gebete, die Gespräche und den Unterricht besucht. Der Leiter dieses Ashrams war ein weiser, bescheidener älterer Mann. Als er erfuhr, dass ich ein Christ war, interessierte er sich für mich und suchte das Gespräch. Als ich ihm sagte, dass ich ein Priester-

kandidat war und dort war, um mehr über den Hinduismus zu erfahren, sagte er: „Herr George, du bist ein gesegneter Mann, da du Christ bist.“ Er sei Hindu und von Geburt an, wünschte er sich, Christ zu sein, weil er wusste, wie gut die Christen sind. Auch wenn er kein Christ sei, im Herzen sei er einer. Ein guter Nachfolger Christi und seiner Lehre. Er habe bei all seinen Studien noch kein Buch gelesen, das authentischer und lebendiger als die Bibel ist. Niemand habe uns so gelehrt und zu uns gesprochen wie Jesus. Seine Worte gäben uns Leben. Niemand liebte uns so wie er, darum habe er sein Leben am Kreuz gegeben. Er gebe den Frieden und zeige die Würde jedes Menschen. Er helfe, den eigenen Wert als Kind Gottes zu verwirklichen. Der weise Mann habe viele Male die Bibel gelesen und mit jedem Male fasziniere sie ihn mehr. Viele von ihnen folgen ihm, Mahatma Gandhi sei von der Bergpredigt beeinflusst. Wenn er nicht Hindu wäre und der Leiter dieses Ashrams, würde er sich offen zu ihm bekennen. Über zwei Stunden redete er mit mir und am Ende sagte er, er empfinde Jesus wie einen Freund.

Tief berührt und viele Fragen

Mir flossen dabei die Tränen und mein Herz war voller Freude. Ich war froh, von einem Hindu über Jesus zu hören und dies mit einer solchen Freude und Begeisterung und seine Augen waren so ergriffen. Er redete nur über Christus und nicht über den Hinduismus und wie dankbar ich für mein Christsein sein darf.

Zurück in meinem Zimmer reflektierte ich über mein Leben und meine Beziehung zu Jesus. Ich überlegte wie ein Hindu in seinem Leben so intensiv Jesus erleben konnte, ich aber nicht. Ich fühlte einen Scham, dass ich keinen wirklichen Glauben an Jesus Christus mehr hatte, dass ich nicht jeden Tag die Bibel las und verstand, dass ich nicht mehr liebevoll dem Weg folgte, den mir Jesus gezeigt hatte. Selbst bei den täglichen Besuchen der Messe und allen Gebeten hatte ich keine Erfahrung mehr mit Jesus in meinem Leben. Vielleicht können Sie verstehen, was in diesem Moment in meinem Kopf vorging.

Vergrabene Schätze

Ich begann zu weinen und war verwirrt. Ich schaltete das Licht aus. Bei einem kleinen Kerzenlicht saß ich lange und fragte mich, warum ich als gläubiger Christ nicht immer eine göttliche Erfahrung habe. Warum bin ich so und spreche auch gegen den Glauben? In diesem Moment hörte ich, wie jemand zu mir flüsterte: „Nimm und lies die Bibel.“ Ich erinnerte mich daran, dass mein Papa immer sagte, bei Schwierigkeiten in unserem Leben sollen wir die Bibel lesen. Dort finden wir Antworten für unsere Probleme. Ich betete daraufhin einige Zeit, öffnete die Bibel und fand die Stelle aus dem Matthäus-Evangelium 13,44-46: „Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn, grub ihn aber wieder ein. Und in seiner Freude verkaufte

er alles was er besaß und kaufte den Acker. Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine besonders wertvolle Perle fand, verkaufte er alles, was er besaß und kaufte sie."

Wirkliches Wissen

Ich habe meine Antwort bekommen und es war so klar, warum ich keine göttlichen Erfahrungen mehr bekam. Meinen Glauben habe ich von meinen Eltern bekommen. Ich wuchs in einer gläubigen Umgebung auf, es war keine große Anstrengung nötig, um im Glauben zu wachsen. Aber das neue Wissen verwirrte mich, da ich dachte, alles was ich gelesen hatte, sei richtig. Manche Bücher hatten großen Einfluss auf mich, wobei ich mich nicht gefragt hatte, was richtig oder falsch sei oder wie authentisch dieses Wissen sei. Mein Kopf füllte sich mit dem Wissen und ich verlor zunehmend meinen Glauben. Das wirkliche Wissen ist das, was uns zu Gott führt. Aber mein liebender Herr ließ mich nie von seinem Weg. Er erlaubte mir die Verwirrung, damit mein Glauben stark wurde. Ich habe verstanden, dass das wahre Wissen von Gott kommt, Gott ist die wahre Weisheit.

Die Liebe wächst, wenn ich mir Zeit nehme

Solange ich nicht den Wert des Reiches Gottes verstehe, kann ich es nicht in meinem Leben erleben.



Ich war so dumm, dass ich seine Liebe erleben wollte, obwohl ich mich nur so wenig Zeit mit ihm beschäftigte. Ich war immer ausgefüllt, mein Kalender war voll und ich beschwerte mich immer bei ihm, dass ich kein Erlebnis hatte. Ich verbrachte viel Zeit mit meinen Freunden, da ich sie liebe und sie mir wichtig sind. Aber ich habe nicht genügend Zeit gefunden, mich alleine und innig mit IHM auseinander zu setzen. In diesem Moment habe ich den Entschluss gefasst, mich alleine und innig mit Jeus zu unterhalten. Und ich fand alles so schön.

Auf einmal hörte ich IHN

Ich habe dann begonnen, wieder die Bibel zu lesen und konnte Gottes Wort besser verstehen. Ich spüre jetzt seine Liebe intensiv. Jesus hilft jedem, den eigenen Wert als Kind Gottes zu finden und verachtet niemanden. Ich habe die gleiche Liebe erfahren wie Maria Magdalena, als sie vor der Menschenmenge gerettet wurde, die sie steinigen wollte. Ich habe Jesus zu meinem engen Freund erwählt und fing an, Stunden vor ihm in aller Stille zu verbringen. Auf einmal hörte ich ihn und das Gebet wurde zum Zwiegespräch zwischen uns und alles hatte seinen Sinn. Die Eucharistiefeier wurde sehr wertvoll für mich und ich genieße sie. Ich gehe jetzt auch wieder zweimal im Monat zur Beichte.

Ja, das Himmelreich ist wie ein Schatz im Acker oder eine kostbare Perle. Wer seinen großen Wert erkannt hat, tut das alles gerne, was eine Notwendigkeit ist, um es zu behalten. Das ist mein Glaube.



Liebe Gemeinde in Wipperfürth,

seit 1. September 2018 bin ich als Kaplan hier in der Gemeinde. Nun ist aber wegen der vorzeitigen Versetzung die Zeit gekommen, mich von Ihnen zu verabschieden. Es war eine gute und segensreiche Zeit hier und ich habe einiges miterlebt. In einer lebendigen Pfarrgemeinde mit zu wirken, das ist ein großartiges Geschenk Gottes.

Bevor ich nun meine neue Stelle antrete, die mir offiziell übertragen wurde, möchte ich mich bei ihnen allen bedanken.

Bedanken möchte ich mich bei allen, die meinen Weg begleitet haben, besonders aber bei all denen, die mir ihre persönliche Zuwendung geschenkt haben.

Hervorheben möchte ich, dass Pfarrer Lambert Schäfer, der wie ein Bruder zu mir ist und ein guter Freund und Unterstützer unseres Missionsland Bijnor in Nord-Indien und Nepal ist, und das ganze Pastoral Team. Lieber Lambert und mein Pastoralteam, vielen herzlichen Dank für das Vertrauen und die Ermutigungen.

Auch bei Pfarrvikar Stefan Ochalski und Stephan Berger

möchte ich danken.

Ihr Lieben, Ihr alle habt mir ermöglicht so zu sein wie ich bin.

Es sind noch viele, denen ich danken möchte: da sind der Kirchenvorstand, der Pfarrgemeinderat, die Küsterinnen und Küster, die Kirchenmusiker und die Chöre, alle Priester-Kollegen, die Sekretärinnen im Pfarrbüro, die Hausmeister, die Messdiener und die Messdienerinnen, alle Katechetinnen und Katecheten, alle Sternsinger Begleiter, die Jugendbegleiter, die Lehrerinnen und Lehrern... alle Menschen, die mir hier in der Gemeinde begegnet sind und mit denen ich ein liebes Gespräch geführt habe.

Ich denke gerne an alle Schulmessen, alle Kinder und Jugendliche die ich getauft, zur Erstkommunion und Firmung begleitet habe, so wie an alle Paare, deren Hochzeitsgottesdienste ich zelebrieren durfte; an Jubiläen, Senioren- und Kfd-Treffen, die ich gestalten durfte, und an die vielen Familien, deren Verstorbene ich beerdigen oder beisetzen durfte.

Insgesamt bin ich von Herzen sehr dankbar für alle netten Begegnungen, liebevolle Umarmungen und Behandlungen und das viele Lächeln, das mir geschenkt wurde.

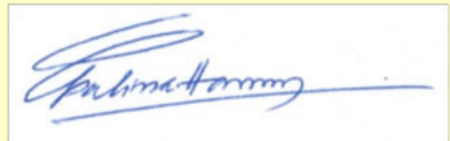
Liebe Kinder, liebe Jugendliche, liebe Schwestern und Brüder, Ihr und Sie haben für mich auch ihre Herzen und Türen geöffnet, dass ich mich hier wohl fühlen konnte.

Ich war hier sehr glücklich, nie fühlte ich mich hier langweilig, nie wollte ich von hier weggehen. Das Wort „Danke“ ist nicht genug,

mein Glück und meine Freude auszudrücken. Trotzdem sage ich von Herzen „Danke meine Lieben“, für den kleinen Kaplan habt Ihr und haben Sie, ein großes Herz gezeigt. Danke! Danke für das Vertrauen, Danke für die Ermutigung, Danke für das Verständnis, Danke für die Mitarbeit, danke für Ihre Freundlichkeit, guten Worte, Verständnis und Liebe. Danke für alle Hilfe für meine Leute in meinem Land während der Flutkatastrophe. Von ganzem Herzen danke ich für ihre großzügige Liebe und Unterstützung.

Ich wünsche der Gemeinde weiterhin viel Gottes Segen und ein gutes Miteinanderleben. Ich verspreche Ihnen mein Gebet während der Heiligen Messe. Bitte beten Sie auch für mich, dass ich nach Gottes Willen gut lebe und arbeite in den neuen Pfarrgemeinden in Dormagen. Noch mal allen Herzlichen Dank!!!

Ihr Kaplan



Pater George Palimattam



Es läuft...

ZWAR

ZWisch en Arbeit und Ruhestand

Die Idee von ZWAR?

1979 wurde ein erstes ZWAR Konzept in Dortmund erarbeitet und umgesetzt. Die häufigen Umstrukturierungen der Stahl- und Steinkohleindustrie sollten abgepuffert werden. Die Jungsenioren sollen in ihrem eigenen Umfeld dabei unterstützt werden, sich selbst zu organisieren, neue Freundschaften zu finden und neue Betätigungen zu finden.

Schon damals setzten sich die Teilnehmer/innen der ZWAR-Basisgruppen selbstbestimmt und solidarisch mit den eigenen Interessen, Wünschen und Perspektiven auseinander – ein Novum zur damaligen Zeit. Eine der ersten ZWAR-Basisgruppen, die damals gegründet wurden, ist das ZWAR Netzwerk Hoesch II, das bis heute aktiv ist.

Aus diesem Projekt entstand die ZWAR Zentralstelle NRW. Sie wird getragen vom gemeinnützigen ZWAR e.V. .

Der Versuch, Senioren jeden Alters nach der Phase der Erwerbstätigkeit dabei zu unterstützen, selbstorganisiert und in Eigenverantwortung die neu gewonnene Zeit in neuen losen sozialen Netzwerken zu gestalten, gilt mittlerweile als bewährtes Erfolgskonzept bei den großen Herausforderungen, die sich aus dem demographischen Wandel ergeben.

ZWAR kommt nach Wipperfürth

Den Anstoß für das ZWAR-Netzwerk in Wipperfürth gaben Vera Schumacher vom Quartiersprojekt „Gemeinsam in Siebenborn“, Frau Kühr-Honermann von der Gemeindecaritas des Caritasverbandes des Oberbergischen Kreises in Kooperation mit der Stadt Wipperfürth und Herrn Wolfgang Nötzold von der Zwar-Zentralstelle NRW.

Die Stadt verteilte flächendeckend Einladungen für ein erstes Treffen am **4. Juni 2019** in der Alten Drahtzieherei. Trotz tropisch anmutender Temperaturen kamen 120 Menschen zwischen 55 und 70 Jahren. Das übertraf alle Erwartungen und bestätigte die Initiatoren in ihrem Instinkt und ihrem Engagement.

Auf das erste Treffen folgten 14 tägige Basisgruppentreffen, in denen Menschen mit gleichen Interessen konkrete gemeinsame Unternehmungen planen und reflektieren können.

Skespsis, Bedenken

Auch **Helga Kohlgrüber** - ich sprach mit ihr - ließ sich für den Anschub des Projektes in Wipperfürth gewinnen, war aber anfänglich skeptisch. Brauchen die Menschen in Wipperfürth einen Motivations Schub für die Ruhestand-Gestaltung? Gibt es da nicht genug Vereine und Aufgaben, bei denen man sich ehrenamtlich engagieren kann?

Sie war überrascht von der großen Resonanz und wurde sich auf einmal bewusst, dass es genug Menschen gibt, die im Alter nicht in festen soziale Netzwerken stecken, nicht die hohen Verbindlichkeit eines Vereinslebens wollen und vielleicht durch den Tod eines Ehepartners ganz plötzlich in die Einsamkeit geraten.

Für sie ist ZWAR mittlerweile ein tolles Projekt, dass Menschen mit gemeinsamen Interessen im Alter zusammenfinden und sich daraus neue soziale Beziehungen ergeben, die man auch im Alter dringend braucht.

Basisgruppen

Frau **Dunja Küh-Honermann** begleitet mit Frau Schumacher ein Jahr lang die 14 tägig statt findenden Basisgruppen. Bisher gibt es Gruppen mit den Themen „Radfahren“, „Schwimmen“, „Stammtisch“, „Zeichnen und Malen“, „Wandern“, gemeinsames „Musizieren“, „Museumsbesuche“. „Es läuft“, sagt sie. Ca. 40 Senioren treffen sich regelmäßig, um von gemeinsamen Unternehmungen zu berichten und neue zu planen. „Jeder/jede kann jederzeit einsteigen bzw. aussteigen“, betont sie. Gerade diese Niederschwelligkeit

des Angebotes spreche die Menschen an.

Das nächste Basisgruppen-Treffen in der Alten Drahtzieherei ist am **Mittwoch, den 28. August um 18 Uhr**. Weitere folgen im 14 tägigen Abstand.

Die Idee greift ...

... auch in Wipperfürth

Ich spreche auch mit **Joachim Berger**, der sich in der Basisgruppe „Wandern“ eingefunden hat. Er hat noch 6 Jahre bis zum Ruhestand, doch er wandert lieber mit anderen als allein. Und berichtet mit Begeisterung, dass die Gruppe seit Juni schon 3 größere Wanderungen gemacht hat. Dabei gehe es bei den Planungen ganz zwanglos zu. Er sei zwar an der Pinwand der Sprecher der Gruppe, doch die Ideen für die Touren kämen immer von anderen und auch die Organisation (Klärung der Einkehrmöglichkeiten, der Verkehrsanbindung usw.) übernehme immer ein anderer. Es passiere immer viel im gemeinsamen Gespräch und das Ergebnis wäre immer das Ergebnis eines schönen Zusammenwirkens von vielen Leuten und Kräften.

Norbert Caspers



Ppxabay.de

Vortragsreihe „...und was glaubst du?“

donnerstags 20.00 Uhr im Haus der Familie

Egal, ob Sie Christ sind oder nicht, der Kirche nahe sind oder ihr fernstehen – vielleicht interessiert es Sie ja, was Christen glauben. An fünf Abenden kommen Sie mit Seelsorgern aus St. Nikolaus Wipperfürth über zentrale Inhalte des christlichen Glaubens und das eigene Leben und Erleben ins Gespräch. Was bedeutet es, von Gott und seinem Sohn zu sprechen? Wieso sind sich Himmel und Erde auch im Alltag ganz nahe? Oder wie kann ich mit Fehlern, Scheitern und Schuld umgehen?

Donnerstag 26. September 2019

„Jeder hat seinen Weg zu Gott und mit Gott“ Pfr. Lambert Schäfer

Donnerstag 31. Oktober 2019

„Die Krise der institutionellen Religionsformen – der wachsende Durst nach geistlichen Werten“ Pastoralreferent Norbert Caspers

Donnerstag 14. November 2019

„Die Bibel als Buch der Geschichte der Menschheit mit Gott und mein persönlicher Weg mit Gott“ Pastoralreferent Markus Urbatzka

Donnerstag 22. November 2019

„Glaubenszeugnis und Caritas im Alltag“ Pfarrvikar Stefan Ochalski

Donnerstag 12. Dezember 2019

„Das Taufsakrament – Beginn des Glaubensweges der Eltern mit ihrem Kind“ Diakon Gerd Zimmermann

Taizé-Gesänge – Gottes Atem in mir

Sonntag 6. Oktober 2019

10.30 – 17.30 Uhr im Pfarrheim St. Nikolaus Wipperfürth

mit Seelsorgebereichsmusiker Stefan Barde



Gesänge und meditatives Singen einüben, Bibel und Glaubensimpulse bekommen, Zeiten der Stille haben und eine Gebetszeit am Ende des Tages gestalten

RÜCKBLICK

10. - 16. Juni 2019

Ferienfahrt des Franziskusheimes



Fotos: Gunter Brochhagen

nach Holland

Fröhlich und voller Vorfreude

Nach einem ausgiebigen Frühstück machte sich eine Gruppe von 19 Personen auf den Weg nach Holland. Der Himmel sah bedrohlich wolkenverhangen aus, aber es regnete nicht. Um es gleich vorweg zu sagen, das sollte es auch auf der ganzen Reise nicht, wir brauchten (fast) keinen Regenschirm. Die Fahrt dauerte im Berufsverkehr al-

lerdings länger als gedacht und führte uns sogar durch die Innenstadt von Düsseldorf. Allen 11 mitreisenden Seniorinnen und Senioren schien das Ganze wenig auszumachen. Fröhlich und voller Vorfreude auf die kommende Ferienwoche wurde in den Fahrzeugen gelacht, erzählt und gesungen.

Am Nachmittag erreichten wir unsere Unterkunft in „Den Osse“ nach ca. 350 km Autofahrt. **Die schöne Villa Grevelingen**, unsere Unterkunft für die nächsten 5 Tage und eine Domäne mit viel Charakter und Geschichte, lag direkt an dem Grevelingen-See auf der schönen Insel Schouwen-Duiveland direkt am Deich und Yachthafen. Viele schöne zeeländische Städtchen und Dörfer wie Zierikzee, Renesse, Burgh-Haamstede, Brouwershaven finden sich in dieser naturverbundenen Gegend, die von vielen Touristen jedes Jahr aufs Neue aufgesucht



Villa Grevelingen

wird, um dort die Ferien zu verbringen.

Im Haus angekommen, richteten wir uns erst einmal ein. Die Zimmer wurden verteilt und hergerichtet, die Küche mit Lebensmitteln gefüllt, das Medizinlager von Sr. Gundra sowie das Büro der Reiseleitung von Herrn Gunter Brochhagen eröffnet. Das behindertengerechte und barrierefreie Haus hielt alles, was es zuvor auf seiner Homepage versprochen hatte. Eine wirklich empfehlenswerte Unterkunft für pflegebedürftige Senioren und Menschen mit Handicaps.

1. Tag: Veere und Domburg

Am ersten Tag unternahmen wir einen Ausflug in den wunderschönen Ort Veere am Veersemeer. Dieses Dorf gehört zu den schönsten Orten in ganz Zeeland. Das Hafenstädtchen verdankte seinen Wohlstand dem Tuch- und Wollhandel. Veere ent-

stand im 13. Jahrhundert und war bis Mitte des 16. Jahrhunderts bedeutendste Flottenbasis der Niederlande. Reich beladene Schiffe aus Schottland lagen hier vor Anker. Der Grund: Veere besaß das Stapelrecht für Wolle. Heute beleben Yachten und Ausflugsboote den kleinen Hafen. Veere ist fast vollständig vom Wasser umgeben. Auch das verleiht dem Ort einen ganz besonderen Charme.

Anschließend fuhren wir weiter in den mondänen Badeort Domburg und nahmen gemeinsam im Strandhaus „Oase“ genüsslich unsere erste holländische Mahlzeit ein. Ein wunderschöner Blick aufs offene Meer bei schönem Wetter versüßte uns die Stunden am Meer. Domburg, an der Küste von Walcheren, hat eine lange Geschichte als Badeort, aber auch als Künstlerkolonie. Die gesunde Luft und das besondere Licht locken noch heute, wie seit Jahr und Tag, Menschen an diesen Ort.



Nach einem ausgiebigen Bummel über die Promenade von Domburg mit vielen Restaurants sowie durch das alte Zentrum mit zahlreichen Kneipen, Boutiquen und Cafés ging es wieder nach Hause in Richtung Villa Grevelingen.



2. Tag: Neeltje Jans/ Domburg

Am 2. Tag stand eine Fahrt auf die in den 80ziger Jahren künstlich angelegte Insel Neeltje Jans an. Der Deltapark Neeltje Jans liegt am Fuße der weltweit größten Sturmflutanlage. Bei Flut strömt das Wasser in die Osterschelde und bei Ebbe fließt das Wasser zurück in Richtung offene Nordsee.

Was ist die Geschichte dieses immensen Bauwerks? Besonders beeindruckend erlebten wir das historische Geschehen des Kampfes der Niederlande mit dem Wasser bei



Sturmflut auf eine innovative, zugängliche und lebhaft Art im 4D Kino. Ich denke, dass dieser Film über das Unwetter von 1953 uns alle sehr beeindruckt, vielleicht auch ein wenig Angst gemacht hat. Im Anschluss sorgten aber der Besuch bei den Seelöwen und die Schifffahrt auf der Osterschelde bei sonnigen, aber frischem Wetter für viel Freude und auch für Ablenkung. Ein Eis und Getränke gab es oben drauf.

Anschließend fuhren wir wieder nach Domburg, um dort beim Italiener zu Abend zu essen. Leckere Nudel- und Fischgerichte aber auch toll schmeckende Pizzen füllten schnell unsere Mägen und wir fuhren gut gesättigt in unser Feriendomizil zurück.

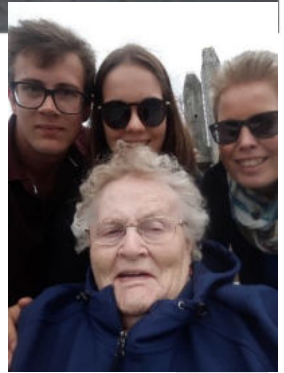


Nach einer Nacht in der Villa Grevelingen, in der alle sehr gut ein- und durchschliefen, fuhren wir am 3. Tag nach Zierikzee auf den Markt.

3. Tag: Zieriksee

Die Hafenstadt Zierikzee schaut auf eine reiche Geschichte zurück und besitzt über 500 denkmalgeschützte Gebäude, im Stadtkern und der Umgebung. Zierikzee ist eine sehr lebendige Stadt und hatte bereits zu Beginn des 15. Jahrhunderts eine interessante Silhouette mit Mauern,

Zieriksee





Stadttore, Kirchen, Türmen und Mühlen. Vieles davon konnten wir bei unserem kleinen Stadtrundgang bewundern.

Hoch über Zierikzee ragt der „Dicke Turm“ auf, der Turm des St.-Lieven-Münsters, den wir über 279 Treppeinstufen hätten erklimmen können. Wir entschieden uns aber für eine Einkehr in ein schönes Café, um wiederum einen leckeren Kaffee verkehrt (niederländisch = *koffie verkeerd*) zu trinken und bummelten anschließend durch die Gässchen dieser schönen, alten zeeländischen Stadt.

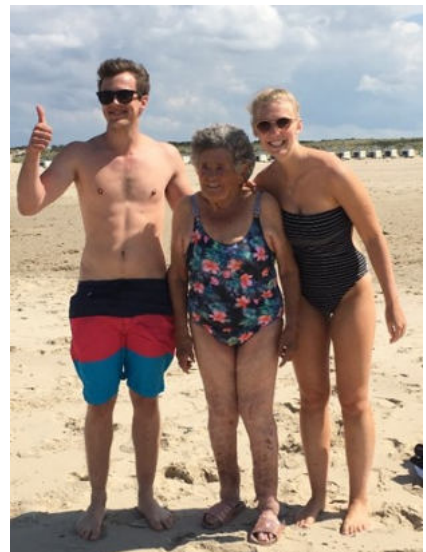
Am frühen Nachmittag zog es die Reisegruppe aber wieder ans Meer. Diesmal suchten wir den Strand in der Nähe von Vrouwenpolder auf. Wir fanden dort nicht nur ein von Palmen gesäumtes Strandcafé. Einige mutige Seniorinnen und Senioren sowie Helfer und Helferinnen zogen ihre Badeanzüge an und sprangen in das kühle Nass der Nordsee. Allen voran Fr. Vogel, die eine wahre Freude an dem nassen Vergnügen hatte. Natürlich in siche-

rer Begleitung von David Köser und Svenja Dörmbach, die als Rettungsschwimmer bekannt sind.

Müde, aber überglücklich fuhren wir an diesem Abend zurück zu unserer Unterkunft und mussten uns leider mit dem Packen unserer Sachen und Beladen der Fahrzeuge beschäftigen. Die Rückfahrt am Freitag, den 12.6.2019 sollte noch einmal auf Grund von vielen Staus auf den Autobahnen, insbesondere rund um Antwerpen und Köln, anstrengend und zu einer Belastungsprobe werden, aber wohlbehalten kamen wir gegen 19.00 Uhr in Wipperfürth am Franziskusheim an.

Es war eine wunderschöne Fahrt und für Alle, egal ob Senioren oder Begleiter, ein unvergessliches Erlebnis. Und es war jederzeit eine richtige Urlaubsstimmung und eine harmonische Atmosphäre untereinander. Vielen Dank an alle mutigen Mitfahrerinnen und Mitfahrer. Vielen Dank an alle Helferinnen und Helfer. Alle haben einen riesigen Job gemacht.

Gunter Brochhagen



Unser besonderer Dank gilt der KfD Frauengruppe der St. Nikolaus Kirchengemeinde Wipperfürth, die diese Fahrt mit einer großzügigen Spende im Jahr 2018 erst ermöglicht hatte.

Reiseleiter Gunter Brochhagen





Wunder kann es gar nicht geben, dachte ich, bis es passierte.

Unsere Stiftung "Bampangi ya mono" hatte 2019 in Kikwit (Kongo), in der Diözese von Bischof Timothée Bodika einen Kindergarten gebaut.

Ein Drittel der Kindergartenplätze wurden an Flüchtlingskinder aus der Unruheprovinz Kasai vergeben. Der Bischof sorgte sich, weil diese Kinder, weit zerstreut in der Stadt wohnend, oft nicht oder nur verspätet, von ihren Eltern zum Kindergarten gebracht und wieder abgeholt werden konnten.

Im Februar 2019 bekam ich einen Anruf von ihm. Er wies auf die Transportprobleme in seiner Stadt

hin und fragte, ob wir nicht einen gebrauchten Kleinbus beschaffen könnten, um die Kinder sicher zum Kindergarten und zurück zu ihren Familien zu bringen.

Kleingläubig

Eher skeptisch begab ich mich in ein mir bekanntes Autohaus und fragte nach einem für uns finanzierbaren Gebrauchtwagen. Aber unsere Zahlungsvorstellungen provozierten nur ein mitleidiges Stirnrunzeln. Man wolle den Markt aber dennoch prüfen.

Gott schreibt (schmiert) auf krummen Zeilen gerade

Drei Tage später, an einem Montag, bekam ich einen Anruf von dem Autohaus. Ein Wink von oben?-. Sie hatten an diesem Morgen den Kleinbus des VFR-Wipperfürth begutachtet. Er war am Wochenende wahrscheinlich von Jugendlichen durch massive Grafitti-Kunstwerke fahruntauglich gemacht worden.

Man konnte nicht mehr durch die Scheiben schauen; die Wiederherstellungskosten wurden auf einen höheren vierstelligen Eurobetrag geschätzt- wirtschaftlicher Totalschaden !

Man riet mir, mich mit der Geschäftsführerin des VFR in Verbindung zu setzen, ob ich den Bus nicht preiswert erwerben könne.

Und da passierte es. Der Bus gelangte für wenig Geld in unsere Hände.

Kleine Nachbesserung

Die Grafittischmierereien konnten wir in mühseliger Kleinarbeit mit Ceranfeldspatel und Nitroverdünung weitgehend beseitigen. Afrikanische Kinderfotos als Folien-design ließen aus dem Bus ein Schmuckstück werden.

Es ergab sich, dass der Bischof uns 2 Wochen später hier in Wipperfürth auf seiner Reise nach

Rom besuchte. Wir beschlossen, ihm vorher nichts von dem Bus zu erzählen. Wie groß war die Überraschung für ihn, als wir ihm unseren Bus, der nun seiner wurde, übergeben konnten. Er hatte Tränen der Freude in den Augen.

Fluch und Segen

Mitarbeiter des VfR beklagten den Vandalismus der Missetäter, denen sie zu gerne die Leviten gelesen hätten. Aber der Bischof schmunzelte. Er würde diese Täter gerne segnen, hatten sie ihm doch unbewusst zu diesem Bus verholfen.

Inzwischen haben wir den Bus bereits zur Verschiffung in den Kongo nach Antwerpen gebracht. Er ist Mitte Juni dort unbeschadet ankommen und wird hoffentlich noch viele Jahre seinen Dienst dort tun.

Stiftung "Bampangi ya mono (meine Brüder)
www.bampangi.de

Dr. Berndt und Ursula Otte





20. - 28. Juni 2019

12. Geistliche Radtour

für Männer

von Landeck nach Kufstein

Fotos: Norbert Caspers

Am 20. Juni starteten wir zu unserer 12. geistlichen Radtour für Männer. Diesmal sollte es wie 2018 weiter am Inn entlang gehen. Ausgangspunkt war Landeck in Tirol. Unser Ziel: Kufstein nahe der deutschen Grenze.

Klösterle/Kronburg

Die Anfahrt mit dem Zug von Köln nach Landeck in Österreich verlief für eine Bahnfahrt ungewöhnlich verspätungs- und dadurch stressfrei. Der Stress kam erst, als wir uns am Abend - schon auf dem Rad sitzend und dann wieder schiebend - zum Klösterle/Kronburg hochquälten. Das Schweiß Tuch der Veronika, das in einer der begleitenden Kreuzwegstationen zu sehen war, hätte auch dem ein oder anderen Nicht -E-Biker gut getan.

Wir waren in diesem Jahr mit nur 14 Personen unterwegs. Zwei Teilnehmer hatten uns in Österreich schon erwartet.

Im Seminarzentrum „Klösterle“ der Barmherzigen Schwestern von Zams verbrachten wir wie im vergangenen Jahr einen Oasentag mit zwei Übernachtungen und einem ganzen Tag

zur Erholung und jetzt Einstimmung auf die Tour.

Das Thema dieses Oasentags war die Frage: „Was bedeutet der Glaube an Jesus Christus für mich?“ Nach einem Vortrag durch Pfr. Traxler konnte jeder in einer lebendigen Austauschrunde von seinen eigenen Erfahrungen mit dem Glauben berichten und es wurde deutlich: Manchmal erfordert es Mut, sich als Christ zu bekennen.

Anwesend waren diesmal auch wieder Frauen, die regelmäßig zu den Oasentagen ins Kloster kommen. Wir kannten uns noch vom letzten Jahr und es gab eine freudige Begrüßung. Eine der Frauen schenkte jedem von uns zum Abschied einen Müsli-Riegel, auf dem sie einen nachdenklichen Spruch geschrieben hatte, z.B. „Gott nimmt nicht die Lasten, sondern stärkt die Schultern.“ Norbert erklärte abschließend, was wir in den nächsten Tagen unternehmen wollten. Er sagte: „Wir fahren einfach immer dem Fluss nach.“ Darauf sagte eine der Frauen schlagfertig: „Ich dachte, Männer fahren immer nur den Frauen hinterher.“ Allgemeines Gelächter.

So nahmen wir von Klösterle/Kronburg nicht nur Besinnliches, sondern auch Heiteres mit, das uns in den ersten Stunden auf dem Rad noch begleitete.

Kurz bevor wir dann Imst erreichten, wurden wir von einem Regenschauer überrascht, weil wir zu lange 2 Gruppen zugesehen hatten, die sich per Rafting auf den Inn wagten. Aber bei Kaffee und Kuchen in einem Café war das gut auszuhalten. Es sollte der einzige Regen auf der ganzen Tour bleiben.

Kloster Stams

Im Zisterzienserkloster Stams wurden wir überwältigt von der riesigen Klosteranlage und seiner barocken Pracht. Am Sonntagmorgen hatten wir Gelegenheit, vor der Messe mit dem Abt zu sprechen. Er erklärte uns, dass man so eine große Klosteranlage nicht nur mit Meditationskursen erhalten kann. Das Kloster setze daher auf Bildung und habe ein eigenes Gymnasium sowie eine Beteiligung bei der österreichischen Wintersport-Nationalmannschaft. Damit und durch einen gastronomischen Betrieb ist die Klosteranlage gesichert, aber für den Erhalt des Ordens der Zisterzenser sieht es nicht so gut aus. Die uralten Mauern beherbergen zur Zeit noch 14 Priester und Brüder, 4 davon sind vietnamesischen Ursprungs. Bruder Lukas ist der Ansprechpartner der Gäste. Er zeigte uns in einem Schnelldurchgang die gold funkelnden Schätze

des Klosters.

Der Museumsleiter im Kloster erklärte mir, dass das Kloster energetisch autark sei. Der Strom wird im eigenen Wasserkraftwerk erzeugt und die Heizung wird mit Hackschnitzeln aus dem eigenen Wald betrieben.



Bei den Barmherzigen Schwestern in Innsbruck

Nach der Hl. Messe machten wir uns auf den Weg nach Innsbruck. Unterwegs waren wir noch bei der Familie von Ottos Tochter zu Waffeln und Kaffee eingeladen. Wir bedankten uns für den sehr schönen Nachmittag und die freundliche Einladung mit Blumen und einem





Hoch über Innsbruck
auf dem Patscherkofel

Ständchen. Auf meinen Wunsch bekam ich noch einen der besonderen Müsliriegel, in dem Insekten verarbeitet sind. Ottos Tochter war maßgeblich an der Entstehung dieser Riegel beteiligt. Er kommt auch bald in Wipperfürther Geschäfte.

In Innsbruck im Haus Marillac erwartete uns am Abend noch ein ganz besonderer Vortrag über „Gletscher und Glaube“. In der kleinen Eiszeit im 16. Jahrhundert wuchsen die Gletscher wieder und verursachten Naturkatastrophen in den Alpen. Die Menschen glaubten, dass Gott diese Unglücke verhindern könne und entwickelten eine eigene Volksfrömmigkeit mit Ge-

löhnissen und Prozessionen, die bis heute fortleben. Zwar weiß mittlerweile fast jeder, dass weder der Teufel noch Gott, sondern erdgeschichtliche Klimazyklen und ein gedankenloser Mensch dafür verantwortlich sind, doch

der Glaube hilft den Menschen, das ständig bedrohte Leben eines Bergbewohners mutig zu ertragen.

Am nächsten Morgen fuhren wir mit Bus und Seilbahn auf die Bergstation des Patscherkofel, dem Innsbrucker Hausberg. Geplant war eine Wanderung auf dem Zirbenweg. Da aber im letzten Winter und im Mai noch sehr viel Schnee gefallen war, war der Wanderweg noch nicht vollständig frei gegeben. Eine kleine Entschädigung gab es von Hans Josef. Er spendierte allen einen Zirbenschnaps auf seinen Namens- tag (24. Juni). Damit war der nächste Anstieg leichter. Als wir auf dem Gipfel in 2250m Höhe standen und den herrlichen Ausblick genießen konnten, fiel mir ein Satz ein, den der ehemalige Generalsekretär der UN, Kofi Anan, gesagt hat: „Demut gebietend und erhebend zugleich, kaum etwas in der Natur flößt uns soviel Ehrfurcht ein wie der Anblick von Bergen.“

Im Achentaler Bauernhäusl

Am nächsten Morgen ging es weiter nach Jenbach. Bei der katholischen

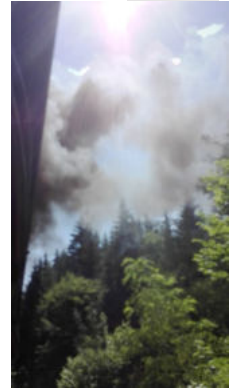


Kirche gab es keine Möglichkeit unsere Fahrräder unterzustellen, zum Glück bekamen wir Asyl bei der evangelischen Pfarrerin. Der Aufstieg zum Achensee wurde mit einer Zahnradbahn mit Dampflokomotive bewältigt. Obwohl wir unterwegs manchmal den Eindruck hatten, dass wir aussteigen und schieben müssen, schaffte es die alte Lok. Vom Dampf haben wir dabei aber wenig gesehen, stattdessen wurden wir ständig mit vertrauten Gerüchen aus der Kinderzeit in Kohlerauch eingehüllt. Mit Bahn, Rad, per Schiff und zu Fuß waren wir in der Woche sehr nachhaltig unterwegs, doch hier gab es einen unerwarteten Dämpfer. Ein Glück, dass diese Technik nur noch bei Museumsbahnen eingesetzt wird. Wir mussten dann weiter zum anderen Ende des Achensees. Das schafften wir mit dem Schiff und einer abenteuerlichen Wanderung durch felsiges Gelände oberhalb des nördlichen Ende des Sees.

Schließlich kamen wir glücklich und müde zum Achentaler Bauernhäusl. Hier war Selbstversorgung angesagt. Wir hatten unterwegs auf der Gaisalm einen Essensplan erstellt und die Lebensmittel konnten wir mit Hilfe der Wirtsleute im Supermarkt besorgen.

Jeder hat sich dann, so gut er konnte, bei der Zubereitung des Essens und weiterer Hausarbeit eingebracht. Reiner hat eine hervorragende Sauce Bolognese zu den Spaghetti kreierte, diesmal leider ohne Rolf, der wegen Krankheit nicht mitfahren konnte.

Am nächsten Tag haben wir in kleinen Gruppen zusammen gegessen und über das „Beten“ und „Wachsen an Widerständen im Leben“ geredet. Das Reden über Gefühle ist ja im Allgemeinen nicht so beliebt bei Männern, zumal es auch um Konflikte ging und was ich empfinde, wenn ich Widerstände spüre und Unabänderliches hinnehmen muss. Es wurde



erstaunlich offen darüber diskutiert. Vielleicht sind solche Diskussionen über Gefühle unter Männern einfacher. Zurück ins Inntal kamen wir am folgenden Tag mit dem Bus.



Ruhetag im Achentaler Bauernhäusl

Beim Besuch einer Kirche fiel mir ein Flyer auf, „Aufschrei“ stand darauf. Er war verfasst von der Frauenkommission, einem beratenden Gremium des Bischofs in der Diözese Innsbruck. In diesem Flyer geht es um die Enzyklika „Laudato si“ und um Nachhaltigkeit. Die Frauen vertreten die Auffassung, dass nachhaltiges Leben unbedingt mit der Frage der Gleichberechtigung der Geschlechter verbunden sein sollte. Ein ungewöhnlicher, aber diskussionswürdiger Anatz.

Auf dem Weg nach Kufstein war es sehr sonnig und heiß. Wir hätten uns gern etwas mehr Schatten gewünscht. Aber es gibt nur wenig Auwälder am Inn und Bürgerinitiativen, die eine Renaturierung des Flusses unbedingt verhindern möchten.

Resumee

Bestimmt war es so, dass wir bei den Touren der letzten Jahre länger auf den Rädern unterwegs waren. Als wir in Kufstein am Bahnhof



Pause

standen, waren es aber doch mehr als 200km die wir per Rad geschafft hatten und es waren besonders schöne Kilometer. Dann sind aber auch unsere beiden Wanderungen nicht zu vergessen, die für ausreichend Bewegung gesorgt haben.

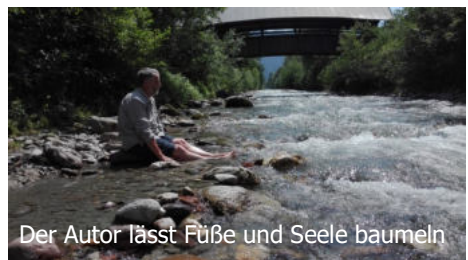
Es war wieder mal eine von Norbert hervorragend organisierte Tour. Diesmal hatte Norbert auf dem Fahrrad seine Gitarre auf dem Rücken, so dass wir immer sehen konnten, wo es hinging.

Zum Abschluss waren wir in der Kirche in Ebbs. Jeder konnte sagen, wie er diese Tour empfunden hat. Alle waren glücklich, das wir unversehrt am Ziel angekommen sind, jeder konnte für sich unvergessliche Eindrücke mitnehmen. In besonderer Erinnerung sind Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft. Die Starken (e-bike Fahrer) mussten Rücksicht auf die Schwachen nehmen. Das war eine gute Übung, auch wenn es nicht immer zu aller Zufriedenheit gelang.

Aber im nächsten Jahr wird es noch einmal eine Gelegenheit geben, wenn es zum dritten Mal heißt „Geistliche Radtour für Männer am Inn entlang.“ Es fehlen noch etliche Kilometer bis zur Mündung des Inns in die Donau bei Passau.

Nach acht Tagen aber haben die meisten doch gemerkt, daß ihnen etwas fehlt. Das Wiedersehen mit meiner Frau habe ich bei einem leckeren Essen mit einem Glas Kölsch gefeiert.

Karl Walder



Der Autor lässt Füße und Seele baumeln



Unterwegs Rasten im Schatten

von Baum und Kirche

kurz vür Kloster Stams

Ort der Stille - Ort des Gebetes

(Text gefunden in Schwaz/Inntal)

Nachdem seine Firma in Konkurs gegangen war, so erzählte jemand, habe er sich gerne in leere Kirchen gesetzt: „Das hat mir Trost gegeben.“

Viele Menschen suchen Trost in der Kirche.

Wenn ein Freund stirbt.

Wenn der Job wackelt.

Wenn die Diagnose Krebs lautet.

Wenn eine Beziehung zu Ende geht.

Viele Menschen suchen in der Kirche

Aber auch einen Ort für ihre Freude.

Wenn die Prüfung gelungen ist.

Wenn die Krankheit überstanden ist.

Wenn die Geburt gut gegangen ist.

Wenn das Leben einfach schön ist.

Und viele Menschen suchen in der Kirche Kraft für das, was kommt. Für die Schule oder das Studium. Für den neuen Job. Für das Leben zu zweit. Für verantwortliche Aufgaben.

Die Kirche ist ein guter Platz für Glück und Leid, zum Bitten und zum Danken.

Wir alle kommen mit verschiedenen Gedanken und Gefühlen aus dem Alltag hierher.

Wenn wir Stille und Ruhe suchen, die wir in der Hektik des Alltags oftmals vermissen.

Wenn wir jemanden brauchen, dem wir unsere Probleme anvertrauen können.

Aber die Kirche ist auch mehr als nur ein Raum.

Die Kirche, das sind Menschen.

Menschen, die daran festhalten, dass es einen Gott gibt, dem niemand egal ist.

Die Kirche, das ist eine Gemeinschaft, in der vielfältige Begegnungen möglich sind.



Kirche in Schwaz/Inntal

23. Juni 2019

90 Jahre Sakramentsprozession in Ommerborn

Ommerborn liegt sehr aussichtsreich auf den Höhen des Bergischen Landes zwischen Lindlar und Wipperfürth. Der Name Ommerborn bedeutet: Quelle der Ommer, ein kleiner Fluss, der dort entspringt. Es sind nur 4 Häuser, die sich um das ehemalige Eucharistinerkloster gruppieren, das heute von einem freien Träger als Ort der Ruhe und Entspannung für spirituelle Gruppen, Seminare und Tagungen angeboten wird.

Der **Ursprung** des Ortes ist der Hof Ommerborn, der bis heute besteht. Erstmals wurde er 1470 urkundlich erwähnt. Der wohl bekannteste Ahne war Pastor Johann Peter Ommerborn, der als „Held von Ommerborn“ 1795 den Widerstand der bergischen Bauern gegen die französischen Revolutionsstruppen - aus Russland zurückkehrend - organisiert hatte.

Johannes Ommerborn baute 1849 auf seinem Hof eine **Kapelle** „Zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit und um Fürbitte der allerseligsten Jungfrau Maria und aller lieben Heiligen“, die aber wegen Unstimmigkeiten mit dem Dechant erst 35 Jahre später - 2 Jahre vor seinem Tod - vom Olper Pfarrer eingeweiht wurde.

Der Enkel des Stifters, Hermann Josef Ommerborn, erhält nach seiner Priesterweihe 1904 Kapelle, Grundstück und ein Kapital von 6000 Reichsmark geschenkt und tritt 1910 in das Eucharistinerkloster zu Bozen ein. Er stellte die Kapelle und das Grundstück seiner Genossenschaft zur Verfügung.

Diese beschloss, hier 1922 ein deutsches **Kloster** und Noviziat für 80 Eucharistiner-Patres zu errichten. Es diente fast bis zur Auflösung 2012 als Schulungsstätte für den kirchlichen Nachwuchs, aber auch als Ruhe- und Erholungsraum für Priester.

Doch nicht nur für den Orden, auch für Menschen der näheren und weiteren Umgebung wurde Ommerborn im Laufe seiner über 80-jährigen Geschichte zu einem geistlichen Mittelpunkt und Ort der Rekreation. Erst die großen Nachwuchssorgen zur Jahrhundertwende zwangen den Orden immer mehr, sein geistliches Angebot einzuschränken und schließlich - nach dem Tod des letzten Paters im Jahre 2010 (Pater Friedel Köter aus Lindlar) im Jahre 2012 das Kloster an den niederländischen

Unternehmer Paulus Nagels zu verkaufen. Dieser baute das Kloster um und gründete die Kloster Ommerborn GmbH, die heute eine vielseitige Gruppenunterkunft darstellt.

(vgl. www.denieuweklasse.de/ommerborn)

Vom Geiste des Eucharistinerordens ist bis heute aber die **Tradition der Sakramentsprozession** am Sonntag nach Fronleichnam geblieben, die sich über Jahrzehnte großer Beliebtheit erfreute. Jährlich am Sonntag nach Fronleichnam zog und zieht man singend und betend über die aussichtsreichen Höhen rund um das Kloster und besucht liebevoll und aufwendig gestaltete Prozessionsaltäre.

Der noch unter Pater Kötter gegründete Förderverein zur Brauchtumpflege in Ommerborn hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese besondere Tradition der Sakramentsprozession weiter aufrecht zu erhalten. Doch das wird in Zeiten eines starken Rückgangs von religiösen Ausdrucksformen traditioneller Frömmigkeit zu einer äußerst anspruchsvollen Aufgabe. Allen, die sich die-



sem Anliegen verpflichtet fühlen, ein großer Dank und Respekt vor allem Bemühen und der liebevollen Treue zur Tradition.

*Norbert Caspers
(nach Recherchen von Dieter Steffmann)*



29. Juni - 20. Juli 2019

Flurprozessionen

in Wipperfürth

Fotos: Werner Boxberg

Am Samstag, 20. Juli 2019 fand die letzte der diesjährigen Flurprozessionen in Wipperfürth statt.

Sie begann in der Pfarrkirche St. Nikolaus bis zum Kreuz des Friedhofes an der Weststraße.

Die Pilger gedachten auf diesem Gottesacker den Gefallenen in den Kriegen, Eltern und Geschwistern, Kindern, Freunden und den Toten, an die niemand mehr denkt.



In Erinnerung an die Gefallenen, spielte die Schützenkapelle Kreuzberg- Jugendgruppe - unter der Leitung von Florian Rösner das Lied „Ich hatte einen Kameraden“, dann das Bergische Heimatlied und in Bezug zu den Flurprozessionen das

Lied „Näher mein Gott zu dir!“ Die Gruppe zog dann wie immer durch die Stadt bis zur Pfarrkirche, wo dann an der Turmmadonna die Prozession endete. Am heutigen Samstag fand vorher zum Abschluss noch eine Hl. Messe statt!

Ehrfurcht vor dem Leben

Die Flurprozessionen wurden in Wipperfürth 1668 eingeführt und finden jährlich statt.

Die Anwohner der Hofgemeinschaften schmücken die Stationen - den



sog. Hagelkreuzen- und die Pilger beten für Hof und Vieh, Bewahrung vor Unwetter, Arbeit, Frieden, Brot für die Welt und um Ehrfurcht vor dem Leben!

Entlang historischer Details

Nachdem die Pilger einige Samstage zuvor unter der Leitung von Dieter Johnen das Ommer Kreuz und das Lendringhauser Kreuz besucht hatten, gingen sie am Samstag vor einer Woche um 7 Uhr ab der Pfarrkirche (Turmmadonna) zum Münter Kreuz. Dieter Johnen berichtete dort wie immer von der Historie des Kreuzes und der umliegenden Landschaft. Er berichtete von vollstreckten Todesurteilen am naheliegenden Galgenberg.

Der letzte Wipperfürther wurde dort im Jahre 1716 gehängt. Er hatte fünf Kühe gestohlen und wurde für diese Straftat zum Tode verurteilt !

2 Jahre am Galgen

Er soll dort zwei Jahre am Galgen, gehängt haben, bis er herunterfiel. Dann erst wurde er beerdigt. Da die Hügel zu der Zeit alle unbewaldet waren, konnte man den Galgen und den Gehängten von Köln kommend sehr gut sehen, was wohl als Abschreckung dienen sollte!

Vom Münter Kreuz zogen die Teilnehmer der Flurprozession dann zur Klosterkirche – Antonius Kirche - in die sie einkehrten.

Der Bau des ehemaligen Franziskanerklosters in Wipperfürth begann im Jahr 1657 und wurde um 1747 in der heutigen Gestalt vollendet. Weitere Details schilderte Dieter Johnen den Teilnehmern!

Religiöse Heimat verloren

Die Pilger bedauerten es sehr, dass die Klosterkirche seit einigen Jahren



nicht mehr für den Kirchendienst benutzt wird; für viele ältere Einwohner war es immer ihre Heimatkirche.

Eine Nutzung für den Schulgottesdienst oder als Ort für die kirchliche Trauung wurde für diese schöne Kirche angeregt, die als einzige Kirche weit und breit im Original Barockstil vorhanden ist!



Werner Boxberg

Vorschau



Second-Hand-Basar

Kinderbekleidung Herbst/Winter
Büchermarkt
Spielsachen

Samstag, 28. September 2019
14.00 - 16.00 Uhr

in der Katholischen Kindertagesstätte **St. Anna**
Johann-Wilhelm-Roth-Str. 25
in 51688 Wipperfürth-Thier

Für interessierte Verkäufer:
Verkaufsnummern-Vergabe und weitere Infos
am 13. September von 7.45 bis 9.00 Uhr
direkt in der Kindertagesstätte.

Für Rückfragen und spätere Anmeldung:
Tel. 02267 / 7466 in der Kindertagesstätte

Für das leibliche Wohl sorgt eine Cafeteria.
-Kuchen auch zum Mitnehmen-

Neue **homepage**

der Kirchengemeinde St. Nikolaus, Wipperfürth

ab sofort wieder online

Warum hat es mehr als ein Jahr gedauert, bis unsere Homepage wieder online gehen konnte?

Pfr. Schäfer ordnete im Sommer 2018 an, die alte Homepage abzuschalten, da die neue Datenschutzverordnung Maßstäbe setzte, die die Homepage bisheriger Ordnung nicht erfüllen konnte.

Es wurde eine mehrköpfige Arbeitsgruppe (Pfr. Schäfer, PR Caspers, Pfarrsekretärin Frau Knop, Rolf Boxberg, Verwaltungsleiterin Frau Hiltcher - Widdig) gegründet, die nach den Sommerferien aktiv wurde und in der entschieden wurde, das System (joomla) auf open-cms (Vorschlag der GV- Abteilung „Medien“) umzustellen und mit der Medienabteilung in Köln eng zusammen zu arbeiten. Man wollte dabei deren Angebot nutzen, die Anlage einer neuen Homepage kostenfrei durch einen Web-Master gestalten zu lassen.

Die Kontakte zur Medienabteilung wurden ab da von Frau Knop als Pfarrsekretärin gepflegt. Herr Caspers übernahm die Aktualisierung, die Strafung und den Umbau der inhaltlichen Elemente nach einem gemeinsam vereinbarten Menuplan. Hierzu war es nötig, zeitaufwändig viel Datenmaterial zu sichten und zu prüfen. Bei den Fotos waren Bildrechte zu klären...

Diese Arbeiten konnten Ende Februar 2020 abgeschlossen werden. Dann gingen alle neuen Dateien nach Köln, die der Webmaster für die graphische Neugestaltung der Seite brauchte und nun nutzen konnte. Von dort erhielten wir im März die Antwort, dass diese graphische Neugestaltung bis Mitte Juli dauern könnte.

Doch wegen guter Vorarbeit gab es dann doch schon Ende Juni das Angebot einer Schulung für die selbständige Bearbeitung der neuen Seiten.

Mit dem 24. August 2019 sind wir nun endlich wieder online. ncs

Startseite (wie sie am 24. August 2019 online aufzurufen ist)



Herzlich willkommen auf unserer neuen Homepage

Herzlich willkommen auf unserer neu gestalteten Homepage!
Nach einem langen Prozess der Umstellung auf ein anderes System und der gründlichen Überarbeitung vieler Inhalte bin ich froh, dass wir nun diese Seiten freischalten können. **Weiterlesen**

Wir über uns

Wir sind Gemeinde Jesu Christi, in der Raum sein soll für jegliche Form der Gottesbegegnung, -nähe und -verehrung, in den Gottesdiensten der vielfältigsten Formen, von traditionell bis hin zu ganz neu und zuweilen unkonventionell. Jeder soll eine Heimat bei uns finden können. **Weiterlesen**



Institutionelles Schutzkonzept

Auch die Kirchengemeinde St. Nikolaus ist der Aufforderung der Bischofskonferenz gefolgt und hat in einem einjährigen Prozess ein mehrseitiges Schutzkonzept erstellt. Es folgen dazu ein Hand-Out und ein Verhaltenskodex, der... **Weiterlesen**



Pfarrkonvent

Der Vorstand des Pfarrgemeinderates lädt ein am Samstag 16. November 2019 von 9 - 16 Uhr ins Pfarrheim St. Nikolaus zum Pfarrkonvent. **Weiterlesen**



Glaubwürdigkeit

Der Pfarrgemeinderat hat sich für 2019 ein Schwerpunktthema gewählt: Glaubwürdigkeit. Bei der ersten Sitzung beschäftigten ihn die Fragen: Was hat die Glaubwürdigkeit der Kirche beschädigt? Wie kann man sie wieder stärken... **Weiterlesen**



Abschied von Pater George

Zum 1. September verlässt uns - wie angekündigt - Pater George, weil er in Dormagen eine neue Stelle übernimmt. Mittlerweile gibt es auch die Zusage der Personalabteilung, dass wir einen unmittelbaren Nachfolger bekommen: Kaplan Kingsley Jonas Paniyadimai. **Weiterlesen**

Seelsorglicher Notruf

02267 88 187-77

Pastoralbüro

Tel. 02267 88 187-0
Fax 02267 88 187-70
E-Mail: pfarrbuero@katholisch-in-wipperfuerrth.de
Homepage: www.katholisch-in-wipperfuerrth.de

Öffnungszeiten

Mo Di Do Fr
8.30 - 15.30 Uhr
Mittwoch 8.30 - 12.30 Uhr
Samstag: 10 - 12 Uhr

In den Sommerferien geöffnet:
Montag - Freitag 8.30—
12.30 Uhr

Aktuelles/News

Marienoktav

7.-14. September 2019

Wallfahrt nach Kevelaer „Mit Maria unterwegs“

21. September 2019

Veranstaltungen

Mit Kind und Kegel Wegkreuz entdecken

Sonntag 1. September 2019, 11 Uhr Kirchplatz in Wipperfeld. Die Rundwanderung dauert ca. 2 Stunden und endet am Backes

Kirchturmfest zum 150jährigen Jubiläum in Kreuzberg

1. September 2019 ab 9.30 Uhr (Familiengottesdienst)

Pfarrfest St. Nikolaus

15. September 2019

Wipperfeld

Mit Kind und Kegel Wegekreuze entdecken

**So. 01. September 2019
um 11.00 Uhr**

**Treffpunkt Kirchplatz
St. Clemens Wipperfeld**



- Rundwanderung ca. 2 Stunden
- Anschließender Ausklang am Backes

Wir freuen uns auf rege Beteiligung
Das Vorbereitungsteam des Ortsausschuss



Sonntag, 01.09.2019

Kirchturm-Fest

Kreuzberg

9:30 Uhr Familiengottesdienst

anschl. Platzkonzert der
Schützenkapelle Kreuzberg



Spiel und Spaß rund um die Kirche
Kegelbahn, Tombola



Reibekuchen, Pommes,
Bratwurst, Salatbar,
Cafeteria



Weinstand
Bierwagen



150 Jahre

St. Johannes Ap. u. Ev. Kreuzberg



Wipperfürther

Marienoktav 2019

„Maria, unsere Hilfe in allen Lebenslagen“

7. bis 14. September 2019 in
St. Nikolaus Wipperfürth



Dienstag, 10.09.19

08.00 Uhr

HL Messe

Pater Stefan Ochalski

19.00 Uhr

Gottesdienst

„Bei dir schweigen die Waffen –
Maria, Königin des Friedens“

Gemeindererent Georg Kalkum

Musikalische Gestaltung: Kammerchor Wipperföhr

Mittwoch, 11.09.19

08.00 Uhr

HL Messe für die Antoniuschule

Pfarrer Lambert Schäfer

19.00 Uhr

HL Messe mit Festpredigt

„Die Hoffnung stirbt zuletzt –
Maria, Mutter der heiligen Hoffnung“

18.00 Uhr **Festhochamt**

„Wenn alles verloren erscheint –
Maria, Königin und Mutter der Barmherzigkeit“
Pater Stefan Ochalski

Musikalische Gestaltung: Kirchenchor St. Nikolaus, Wipperfurth

Samstag, 08.09.19

09.30 Uhr

Hl. Messe mit Segnung der Kinder

„Ein Kranz von Perlen –
Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz“

Pfarrer Lambert Schäfer

Musikalische Gestaltung: Nikolitis und Elternchor

11.00 Uhr

Festhochamt mit Predigt

„Schönheit, die fasziniert –
Maria, Mutter der schönen Liebe“

Künstlerseelsorger Prälat Josef Sauerborn, Köln

Musikalische Gestaltung: Kirchenchor Wipperfurth

Montag, 09.09.19

08.00 Uhr

Hl. Messe

Pfarrer Lambert Schäfer

19.00 Uhr

Evensong –

Musikalisches Abendlob mit Firmbewerbern

„Eine Liebesgeschichte beginnt –
Maria Geburt“

Gemeinderferent Peter Bühnstaal

Musikalische Gestaltung: Jugendchor Kaleidoscope, Wipperfurth
Chor A Capella, Köln

Weibischhof Dr. Dominikus Schwaderlapp

Musikalische Gestaltung: Kirchenchor Thier

Donnerstag, 12.09.19

08.00 Uhr

Hl. Messe für die Nikolausschule

Pfarrer Lambert Schäfer

19.00 Uhr

Meditativer Gottesdienst

„Von wegen Zufall –

Maria, Mutter der göttlichen Vorsehung“

Pastoralreferent Norbert Caspers

Musikalische Gestaltung: Kirchenchor Niederwipperfurth und
Kirchenchor Ommersborn

Freitag, 13.09.19

08.00 Uhr

Hl. Messe für das St. Angela Gymnasium

Schulpfarrer Stephan Berger

19.00 Uhr

Gottesdienst vom AK „Junge Kirche“

„Mit einer neuen Leichtigkeit –
Maria, Ursache unserer Freude“

Gemeinderferent Georg Kalkum

Moderne u. traditionelle Elemente - gute Musik - verständliche Sprache

Samstag, 14.09.19

18.00 Uhr

Oktavabschluss

Festhochamt

„Aufwertung für immer –

Aufnahme Mariens in den Himmel“

Pfarrer Lambert Schäfer

Predigt: Diakon Gerhard Zimmermann

Musikalische Gestaltung: Kirchenchöre Agathaberg, Egen
und Hülsmern/Neve

**Die Heiligen Messen schließen an allen Tagen mit dem gemeinsamen Gebet am Gaardenbild der Wipperfurth Turmadonna.
Kostenfreie Parkmöglichkeiten bestehen auf den Parkplätzen Ohler Wiesen, Wupperstraße und Gartenstraße in der direkten Nähe
der Pfarrkirche St. Nikolaus.**

Auswärtige Pilgergruppen bitten wir um Anmeldung bei: Katholische Kirchengemeinde St. Nikolaus Wipperfurth, Kirchplatz 1, 51688 Wipperfurth,
Telefon 0 22 67 / 88 18 70.

Die Themen orientieren sich an: „Treuhalten, Die Frau, die mich zu Christus führt“

15. September 2019

Pfarrfest

**Bewahrung der Schöpfung
- Wir haben es in der Hand**

Der **Erlös** des Pfarrfestes wird zur **Unterstützung der caritativen Arbeit** der Pfarrgemeinde Wipperfürth verwendet.

Ablauf des Pfarrfestes

- | | |
|---------------------|--|
| 11.00 Uhr | Beginn mit einer Hl. Messe in der Pfarrkirche St. Nikolaus (mit Chor KANISA) |
| 12.15 Uhr | Eröffnung des Pfarrfestes am Pfarrzentrum |
| ab 12.30 Uhr | Musikalischer Frühschoppen unter Mitwirkung der Musikschule Wipperfürth |
| ab 12.30 Uhr | Gulaschsuppe, Bockwurst und Brötchen, Salatbuffet, philippinische Spezialitäten, Frucht- und Gemüsespieße. Kaffee, Waffeln und große Kuchenauswahl der kfd Wipperfürth |
| ab 13.30 Uhr | Buntes Bühnenprogramm vieler Gruppen |
| 15.00 Uhr | Taizé-Gesänge in der Pfarrkirche |

Wie es zum Thema des Pfarrfestes kam?

In der Kolpingsfamilie Wipperfürth zeigte die Enzyklika von Papst Franziskus „Laudato si“ zur Bewahrung der Schöpfung, die am 18.

Juni 2015 in 8 Sprachen weltweit veröffentlicht wurde, konkrete Auswirkungen. Sie hatten die Idee, in Wipperfürth all diejenigen an einen Tisch zu bringen, denen die Bewahrung der Schöpfung bzw. das Thema

„Nachhaltigkeit ein Herzensanliegen ist und luden im September 2018 zur Gründung eines Nachhaltigkeitsforums ein. Die Resonanz war erfreulich. Ergebnis war die Gründung verschiedener Arbeitsgruppen zu den Themen „Achtsamkeit“, „Nahrung und Ernährung“, „Mobilität“, „Energiemanagement“ und „Konsumverhalten“.

In diesen Arbeitsgruppen wurden über mehrere Monate Ideen gesammelt und weiterentwickelt, wie man in möglichst allen Lebensbereichen konsequent dem Anliegen der „Nachhaltigkeit Rechnung tragen kann.

Nachhaltigkeit, was ist das eigentlich?

Nachhaltigkeit ist ein Handlungsprinzip, bei dem darauf geachtet wird, was mein Handeln für Auswirkungen auf zukünftige Generationen und deren Lebensmöglichkeiten hat. Das bedeutet konkret eine Abkehr vom ausbeuterischen Umgang mit der Natur ohne Rücksicht auf Verluste und eine konsequentes Engagement für umweltschonendes Verhalten, für die Regenerationsfähigkeit der Natur, für die Recyclingidee, für maßvollen Energieverbrauch und maßvolle Bedürfnisbefriedigung, für Müllvermeidung, für Tierschutz und den Erhalt der Artenvielfalt, für eine sozial- und ökologisch verträglich Produktion von allen Dingen, die wir zum Leben brauchen und vieles mehr.

Resonanz im Pfarrgemeinderat und Ortsausschuss

Die Nachhaltigkeitsinitiative der Kolpingsfamilie fand schließlich auch eine Resonanz im Pfarrgemeinderat. Während die Stadt Wipperfürth sich um ein Zertifikat als Fair-Trade-City bemüht, wurde im PGR darüber

nachgedacht, wieweit die Kirchengemeinde die Kriterien erfüllen kann, um als **P fair(r)** r-gemeinde anerkannt zu werden.

In der Sitzung am 18. Juni 2019 wurde folgende Erklärung mehrheitlich beschlossen:

Die Kirchengemeinde St. Nikolaus Wipperfürth erklärt, dass sie sich verpflichtet, mindestens einmal jährlich, z.B. beim Pfarrfest und/oder bei Treffen des Pfarrgemeinderates, mindestens zwei fair gehandelte Produkte, z.B. Kaffee, Tee, Zucker, O-Saft ... anzubieten, durch Aufsteller auf den fairen Handel aufmerksam zu machen und auf Nachfrage darüber zu informieren.

Vorher hatte der Ortsausschuss Wipperfürth schon beschlossen, das Pfarrfest unter das Motto der „Nachhaltigkeit“ zu stellen. Zur konkreten Vorbereitung des Festes wurde Martin Wurth als Sprecher der Kolping-Initiative in den Festausschuss entsandt.

MOSAIK spezial

Wir möchten auch jetzt schon darauf aufmerksam machen, dass zum Pfarrfest als weiterer Schritt in der Wirkungsgeschichte der Kolping-Initiative ein MOSAIK - Sonderheft mit dem Thema „Nachhaltig leben in christlicher Verantwortung“ erscheinen wird. Wir laden herzlich ein, das Anliegen **nachhaltig** in der Pfarrei zu unterstützen.

Norbert Caspary





Der Ökumenische Hospizdienst Wipperfürth/Kürten, das Katholische Bildungswerk Rheinisch Bergischer Kreis und die Buchhandlung Bücherwolf laden im Rahmen einer Kooperationsveranstaltung ein.

Lesung

mit
Ingeborg Semmelroth



„Der letzte Akt“

Ernstes und Heiteres um Sterben und Tod
Montag, 30. September 2019, 19.00 Uhr

Evangelische Kirche Delling
Delling 16, 51515 Kürten

„Do jít et nix ze kriische (Da gibt es nicht zu weinen)“ waren die letzten Worte Konrad Adenauers. Darüber haben sich viele Autoren, wie Wilhelm Busch, Heinz Erhardt, J.W. Goethe, Hermann Hesse, Erich Kästner, Mascha Kaleko, Christian Morgenstern, Eugen Roth, Kurt Tucholsky u.a. traurige, friedvolle und humoristische Gedanken gemacht.

Für diese Lesung hat Ingeborg Semmelroth eine Auswahl dieser Schriftsteller getroffen, die sie vortragen wird und bei der auch gelacht werden darf.

„Meine Tapete und ich kämpfen ein Todesduell. Entweder sie muss gehen oder ich....“ (Zitat von Oskar Wild)

Der Eintritt ist frei. Über einen Wertschätzungsbeitrag freuen wir uns. Die Buchhandlung Bücherwolf aus Kürten wird einen Büchertisch präsentieren.

Ökumenischer Hospiz-
denst Wipperfürth/Kürten,
Gaulstr.34, 51688 Wipperfürth
Tel.: 02267-6809520
Handy: 0178-5990828
Regina.loehr@hospiz-ini.de

Bürozeiten Wipperfürth :
Montags 16:00 - 18:00 Uhr
Freitags. 10:00 - 12:00 Uhr

Bürozeiten Kürten (Bürgerhaus)
Jeden 3. Dienstag im Monat
9:00 - 11:00 Uhr

Liebe Trauernde,



der **Ökumenische Hospizdienst Wipperfürth/Kürten** lädt Sie herzlich zu den verschiedenen Angeboten für Trauernde ein.

Kapellen – Cafe´

Jeden ersten Sonntag im Monat von 14.00 – 16.00 Uhr findet in der **Kapelle des Westfriedhofs in Wipperfürth** ein offener Treff für Trauernde statt.

Dort haben Sie die Möglichkeit, mit anderen Trauernden und/oder unseren ehrenamtlichen Trauerbegleiterinnen im geschützten Rahmen zu sprechen und ein Stück weit aufgefangen zu werden.

Unser kostenfreies Angebot, welches über Spendengelder finanziert wird, steht jedem Menschen offen.

Termine 2019: 1.9., 6.10., 3.11., 1.12.

Offener Trauertreff

Samstags, in den geraden Monaten des Jahres, findet im Büro des Hospizdienstes in der Gaulstraße 34, Wipperfürth, von 15.00 – 17.00 Uhr ein **Trauercafe** statt. Es wird verschiedene thematische Angebote geben.

Bei Kaffee und Gebäck können Sie sich mit den ehrenamtlichen Trauerbegleiterinnen und anderen Trauernden auszutauschen.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Termine 2019: 19.10., 21.12.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte gerne an den Hospizdienst. Tel.: 02267-680952



„Der Fromme der Zukunft wird ein 'Mystiker' *sein*, einer, der etwas 'erfahren' hat, oder *er* wird *nicht mehr sein*.“

(Karl Rahner 1904 – 1984)

Unterwegs zu einer neuen Spiritualität

Schon seit den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts können wir im Westen ein wachsendes Interesse für Spiritualität und geistliche Werte beobachten, während das Interesse an institutionellen Religionsformen ständig weiter zurückgeht. Woran liegt das?

Eine spannende Frage unserer Zeit, die sicher nicht einfach zu beantworten ist, weil die Ursachen vielfältig sind: Starke Betonung individueller Freiheiten, stark gewachsene Mobilität und eine ständig wachsende Auffächerung sozialer Bezüge und Bindungen, Digitalisierung, Werteneuorientierung, Glaubwürdigkeitsverlust lange bestehender Institutionen in Politik, Gesellschaft und Religion... Doch kann es nicht auch sein, dass wir mitten in einem Transformationsprozess stehen, der auf eine Weiterentwicklung verweist und in dem sich auch das religiöse Bewusstsein wandelt und neue Ausdrucksformen findet?

Schaut man in die Geschichte, so kann man entdecken, dass in einem Zyklus von 500 Jahren religionsgeschichtlich immer neue Bewegungen entstanden sind: 1500 vor Christus der Hinduismus, 1000 vor Christus das Judentum, 500 Jahre vor Christus der Buddhismus, zur Zeitenwende das Christentum, 500 Jahre nach Christus der Islam.

Um 1000 nach Christus entstanden in der Kirche vielfältige Reformbewegungen, die zur Ursprünglichkeit und Einfachheit des Evangeliums zurückführen wollten. Die Erneuerung kam durch charismatische Gestalten wie Franziskus, Dominikus, Bernhard von Clairvaux, Elisabeth von Thüringen, Hildegard von Bingen, die jeweils die Gründung neuer Orden anregten oder beflügelten, die einer Kirche, die sich durch Reichtum und Prachtentfaltung in Äußerlichkeiten verlor, wieder ein geistliches Profil gaben.

Um 1500 nach Christus begann die sogenannte Neuzeit. Die Epoche der großen Entdeckungen durch Chr. Kolumbus und Co. und der Expansion Europas in die „Neue Welt“ hinein ging einher mit einem geistlichen Bewusstseinswandel, der in allen Lebensbereichen einschließlich der Religion neue Ausdrucksformen fand. Nur so kann man auch die Wucht einer Reformation verstehen, zu dem Martin Luther den Anstoß gab. Zeitgleich war das die Stunde großer christlicher Mystiker wie Teresa von Avila und Johannes vom Kreuz.

Kurz vor der zweiten Jahrtausendwende (1969) konnte der Mensch wieder seinen Lebensraum erweitern und erstmalig auf dem Mond landen. Ohne Zweifel können wir dadurch eine nicht nur eine räumlich planetarische, sondern auch eine geistige Bewusstseinsweiterung im Menschengeschlecht beobachten, die nach den großen Errungenschaften wissenschaftlicher Aufklärung und der Vorstellung, irgendwann alles erklären zu können, wieder dahin zurückfindet, die Wirklichkeit nicht als ein „lösbares Rätsel, sondern als ein großes Geheimnis“ (Albert Einstein) zu betrachten. In diesem Kontext ist die Sehnsucht nach neuen geistlichen Werten zu verstehen.

Der Mensch ist und bleibt ein Staubkorn im Restuniversum und hat im Moment die Wahl, sich absolut selbst zu überschätzen und an seinem eigenen Größenwahn zugrunde zu gehen oder sich neu demütig als zwar hoch kreativ, aber doch immer als Teil eines unendlich viel Größeren zu begreifen.

Norbert Caspers



Gedanken und Gespräche zum Thema

Monatlich donnerstags 19.30 Uhr im Pfarrheim St. Nikolaus

Donnerstag 31. Oktober 2019, 19.30 Uhr

Die Krise institutioneller Religionsformen – der wachsende Durst nach geistlichen Werten

Donnerstag 21. November 2019, 19.30 Uhr

Berufung - Wer oder was ruft mich auf einen geistlichen Weg?

Donnerstag 19. Dezember 2019, 19.30 Uhr

Gebet – Meditation – Kontemplation... wo ist der Unterschied?

Donnerstag 23. Januar 2020, 19.30 Uhr

Mystik und Mystiker in der Geschichte des Christentums

Donnerstag 13. Februar 2020, 19.30 Uhr

Jenseits von Gott - Gottesbilder im Wandel

Fastenzeit 2020 - 6 Abende zum Thema „Spiritualität im Alltag“

„wöchentlich mittwochs 20 Uhr Pfarrheim St. Nikolaus - Weitere Infos später

Leitung: Pastoralreferent Norbert Caspers

BIBLISCHES KINDERMUSICAL

Samstag 16. November 2019

15.00 Uhr St. Michael, Wipperfürth-Neye

Gertrud und Dirk Schmalenbach

Da staunt der Römer



Ein Musical für kids (ab 7 Jahren) und große Leute (Eltern)

schulte&gerth

Ausführende: Projekt-Kinderchor - Nikolinis - Familienchor - Live – Band

**Ein gemeinsames Projekt von
Stefan Barde und Norbert Caspers**

Es ist wieder Musical-Time...

Nach den Sommerferien startet nun das längerfristig angekündigte Kindermusical-Projekt, das am Samstag, den 16. November dann zur Aufführung kommen soll. Es geht um die abenteuerliche Geschichte des entlaufenen Sklaven Onesimus, der in einem Brief des Apostels Paulus (Philemonbrief) Erwähnung findet.

Anmeldungsstand 5. August 2019

Bisher haben sich 25 Kinder und 10 Erwachsene zu diesem Projekt angemeldet. Es fahren auch fast alle am letzten September-Wochenende mit in die Jugendherberge zum Glörsee.

Wir haben nun die Anmeldefrist verlängert, damit auch die sich noch anmelden können, die Interesse gezeigt, aber vergessen haben, sich anzumelden. Manches wird auch familienintern leichter zu planen sein, wenn die Schule wieder angelaufen ist u. die Stundepläne der Kinder vorliegen...

Chorproben - Start 12. September

- A) Donnerstags 16.30—17.30 Uhr
bei den Nikolinis unter Leitung von **Stefan Barde**
- B) **Alternativ:** Donnerstags 17.30 - 18.30 Uhr
in einem Projektchor unter der Leitung von **Norbert Caspers**

Chorwochenende

**in der Jugendherberge am Glörsee (Breckersfeld)
mit Stefan Barde und Norbert Caspers**

Samstag 28. September, 10 Uhr bis Sonntag 29. September 14 Uhr

Elternchor

Bei diesem Kindermusical dürfen auch die Eltern mitspielen, die erfahrungsgemäß wie die Kinder viel Spaß bei ihren drei Auftritten haben werden, einmal als Sklavenchor, dann als Matrosenchor und schließlich als römische Kohorte.

Normalerweise reichen 3 Proben für diese Einlagen. Die Probentermine werden noch bekannt gegeben.

Stefan Barde und Norbert Caspers

Anmeldungen immer noch bis zum 12. September möglich unter:
barde@katholisch-in-wipperfuert.de Tel. 88 18 718, Handy 0177 2722 22 1 oder
caspers@katholisch-in-wipperfuert.de Tel. 88 18 714, Handy 0157 3931 7952

Donnerstag 26. September 2019

MOSAIK

Leserreise 65+



Am Donnerstag, 26. September findet um 9.00 Uhr ab Haltestelle Sugres-Platz/Busbahnhof, eine Fahrt in unsere nähere herbstliche Landschaft statt.

Es sind **noch 8 freie Plätze** zu vergeben. Insgesamt können 20 Personen an der Fahrt teilnehmen.

Um 10.30 Uhr ist unsere Gruppe zur Domführung in Altenberg bereits angemeldet. Anschließend besteht Zeit zum Mittagessen im Jugendhaus (Fleischgericht und vegetarisch) und zum Bummel in der Nähe der Dhünn. Für den Nachmittagskaffee ist das Bildungshaus „Maria in der Aue“ vorgesehen. Rückkehr in Wipperfürth um 18.30 Uhr.

Die **Kosten** für die Fahrt, Mittagessen und Domführung betragen 29.00 €.

Anmeldung und Auskünfte bis zum 12. September bei Wilhelm Rölver: 02267/8728609, 015150652421, post @roelver-thier.de

wrö



Selbstherrlichkeit

Ein buddhistischer Meister war mit seinen Schülern zu Fuß unterwegs, als er bemerkte, dass sie untereinander stritten, wer von ihnen der Beste sei.

„Ich meditiere seit 15 Jahren“, sagte einer.

„Ich war wohlütig, seit ich mein Elternhaus verlassen habe“, sagte ein anderer.

„Ich habe stets die LEHREN Buddhas befolgt“, sagte ein dritter.

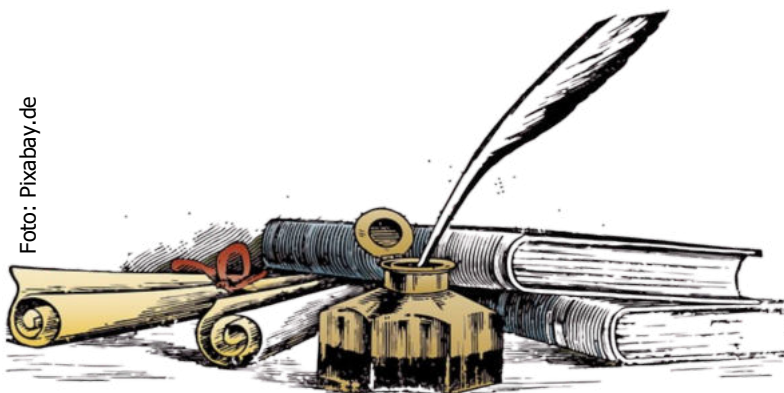
Mittags rasteten sie unter einem Apfelbaum. Dieser war voll mit Früchten, dass die Äste sich fast bis zum Boden neigten.

Der Meister sagte:

„Wenn ein Baum mit Früchten beladen ist, beugen sich seine Äste zu Boden. Wahrhaft weise ist der Demütige.“

Wenn ein Baum keine Früchte trägt, sind seine Äste überheblich und stolz. Und auch der Törichte glaubt immer, er sei besser als andere.“

Foto: Pixabay.de



Paulo Coelho
Der Wanderer

September	Stadtmitte	Neye	Agathaberg	Egen	Hämmern	Kreuzberg	Niederwipper	Ommerborn	Thier	Wipperfeld
31. August	Sa 18.00 h Niko 17.30 h KhK								17.30h Hi. Messe	
1. September	So 8.00 h Niko 9.30 h Niko 10.00 h FrH 11.00 h Niko	19.00 h Hi. Messe	9.30 h Hi. Messe			9.30 Uhr Laudes zum Kirchturmfest				
7. September	Sa Marienoktav 18.00 h Niko 17.30 h KhK			19.00 h Hi. Messe						
8. September	So 8.00 h Niko 9.30 h Niko 10.00 h FrH 11.00 h Niko	19.00 h Hi. Messe				9.30 h Hi. Messe				11.00 h Hi. Messe
14. September	Sa 18.00 h Niko 17.30 h KhK				19.00 h Hi. Messe				17.30h Hi. Messe	
15. September	So 8.00 h Niko 10.00 h FrH Pfarrfest 11.00 h Niko	19.00 Uhr Hi. Messe	9.30 h Hi. Messe			11.00 Uhr Feldmesse				
21. September	Sa 18.00 h Niko 17.30 h KhK	17.00 h Tauer- neuerung					19.00 h Hi. Messe			
22. September	So 8.00 h Niko 9.30 h Niko 10.00 h FrH 11.00 h Niko 18 h ital. Messe	19.00 Hi. Messe				9.30 h Hi. Messe		11.00 Uhr Wortgot- tesdienst zum Pfarr- fest		11.00 h Hi. Messe
28. September	Sa 18.00 h Niko 17.30 h KhK							19.00 h Hi. Messe		
29. September	So 8.00 h Niko 9.30 h Niko 10.00 h FrH 11.00 h Niko	10.30 Uhr KI Leute Gottes- dienst 19.00 Hi. Messe	9.30 h Jugend- messe							

Oktober-ber	Stadtmitte	Neve	Agatha-berg	Egen	Häm-mern	Kreuz-berg	Nieder-wipper	Ommer-born	Thier	Wipper-feld
5. Oktober	Sa 18.00 h Niko 17.30 h KhK			19.00 h Hl. Messe					17.30h Hl. Messe	
6. Oktober	So 8.00 h Niko 9.30 h Niko 10.00 h FH 11.00 h Niko Taizegebet 18.00 h Niko	19.00 h Hl. Messe	9.30 h Hl. Messe	10.00 h Wortgot-tesdienst Erntedank						11.00 Uhr Wortgot-tesdienst Erntedank 14.00 Uhr Fahrz.seg.
12. Oktober	Sa 18.00 h Niko 17.30 h KhK				19.00 h Hl. Messe					
13. Oktober	So 8.00 h Niko 9.30 h Niko 10.00 h FH 11.00 h Niko	19.00 h Hl. Messe				9.30 h Hl. Messe				11.00 h Hl. Messe
19. Oktober	Sa 18.00 h Niko 17.30 h KhK						19.00 h Hl. Messe		17.30h Hl. Messe	
20. Oktober	So 8.00 h Niko 9.30 h Niko 10.00 h FrH 11.00 h Niko	19.00 Uhr Hl. Messe	9.30 h Hl. Messe							
26. Oktober	Sa 18.00 h Niko 17.30 h KhK							19.00 h Hl. Messe		
27. Oktober	So 8.00 h Niko 9.30 h Niko 10.00 h FrH 11.00 h Niko 18 h Ital. Messe	19.00 Hl. Messe				9.30 h Hl. Messe Anschl. Gräbers.				11.00 h Hl. Messe Anschl. Gräbers.
1. November	Fr 9.30 h Niko 10.00 h FrH 11.00 h Niko 15 h Friedhof/Grä			15.00 h Andacht +Gräbers 19.00 h Hl. Messe	14.00 Uhr Andacht + Gräbers.			15.00 Uhr Andacht + Gräbers.		
2. November	Sa 18.00 h Niko 17.30 h KhK								17.00 Uhr Gräbers. 17.30 Uhr Hl. Messe	
3. November	So 8.00 h Niko 9.30 h Niko 10.00 h FrH 11.00 h Niko	19.00 Hl. Messe	9.30 Uhr Hl. Messe + Gräberseg.			9.30 Uhr Wortgot-tesdienst				

Impressum:

Herausgeber: Pfarrgemeinderat
St. Nikolaus Wipperfürth

Redaktion und Verantwortung:

Pastoralreferent Norbert Caspers
Kirchplatz 1, 51688 Wipperfürth
caspers@katholisch-in-wipperfuerth.de
Tel. 02267 / 8818 714 - 65 70 251 (AB)



Pixabay.de

Druck: Gemeindebrief Druckerei
Eichenring 15a
29393 Groß Oesingen

Redaktionsschluss:

Freitag, den 25. Oktober 2019
Für MOSAIK-Ausgabe **November 2019**
13. Jahrgang/Nr. 122 **10. November 2019**
